

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kirche und Gemeinde. 1946-1964 1954

27 (19.12.1954)

Die Mannheimer Gemeinde

Sonntagsblatt für die Ev. Kirchengemeinde Mannheim

6. Jahrgang

Sonntag, 19. Dezember 1954

Nr. 27

Feuer über Sodom

25 - 40 - 50 Jahre in der Diafonie!

Trag allem eine weihnachtliche Betrachtung

Die Mannheimer Bühne zeigte in diesen Tagen in Uraufführung ein Stück des griechischen Dichters Kazantzakis, das den Titel trägt: „Feuer über Sodom.“ Wie die Presse und wohl auch weithin das Theaterpublikum meinte, fiel das Stück durch. Der Erfolg blieb aus. Wir haben hier nicht nach dem Scheitern an dem Misserfolg zu suchen, die Schauspieler sind es nicht. — Wichtig erscheint uns aber, was Kazantzakis selbst zu seinem Werk zu sagen hat und welche Schau dieser gegenwärtigen Welt ihn veranlaßte, es zu schreiben. Er sagt: „Sodom und Gomorrha“ ist unsere Welt — kurz bevor das Gewitter ausbricht. Es ist die Stadt, die sich mit Mauern umgibt und in diese Mauern die entfehlende Gotteslästerung eingraviert hat: „Hier gibt es keinen Gott!“ Was bedeutet: Hier gibt es keinen Gott? Daß es keine Fägel für unsere Missetaten gibt; das Gute wird nicht belohnt, das Schlechte nicht bestraft; keine Tugend, keine Scham, keine Gerechtigkeit. „Satt sind ihre Herzen, zum Speien voll ihre Gehirne, sie haben vom Baum der Erkenntnis gegessen, sie werden sterben.“ Die Erde hebt und trachtet unter ihren Füßen, aber niemand merkt es. Das alte Antlitz Gottes kann die Leidenhaftigkeit des Menschen nicht mehr zähmen; die alte Tugend Abrahams kann die von Dämonen überfallene Welt nicht mehr verdrängen.“

Soweit der Dichter. Und wenn die Presse feststellt: Kazantzakis enttäuschte auf der Bühne, so muß man gerechterweise sagen, in der Deutung dieser unserer Zeit sieht er richtig. Die Stadt mit der Mauerinschrift: „Hier gibt es keinen Gott!“ ist doch überall, nicht nur in Moskau und Peking, sondern auch in New York, London, Paris, Mannheim und selbst im hintersten Winkel eines Bergdorfes. Sodom und Gomorrha sind wir, sind unsere Welt — kurz bevor das Gewitter ausbricht.

Gewiß, das festzustellen mag rasch geschehen. Und doch kostet es Mut, diese Wirklichkeit recht zu umreißen und zu beleuchten, denn niemand wird sagen dürfen, er stehe außerhalb dieser Stadt der Gotteslästerung. Es kann deshalb auch niemand rufen: Feuer über Sodom! denn dann würde sich sofort der schreckende Ernst des Ewiglebenswortes an ihm offenbaren. „Mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden.“ Und nicht in diese Welt der Verlorenheit und des tiefen Falles ein ganz anderes Feuer hineingehoben, ein Feuer, das über das dunklere Land hell scheint? „Ich bin gekommen

Am 1. Advent durfte eine stattliche Zahl von Schwestern im Diafonienmutterhaus Mannheim im Kreis des Vorstandes, der Ärzteschaft, der Mitschwestern, ihrer Angehörigen und mancher Vertreter aus den Gemeinden ihr Jubiläum feiern.



Allen Feiern des Gemeindeboten wünschen wir Gottes reichen Segen zum heiligen Weihnachtsfest. Daß niemand des Gottesdienstes und seines Nächsten vergesse!

Den Armen, Alten Kranken und Heimatlosen wünschen wir beglückende, tröstende, frohmachende Liebe. Unserer Brüder und Schwestern in Mittel- und Ostdeutschland, jenseits des Eisernen Vorhangs, gedenken wir besonders herzlich im Gebet und mit der Tat. Laßt uns nicht müde werden in Liebe und Barmherzigkeit, wie wir sie täglich erfahren und lernen von unserem Heiland Jesus Christ!

Folgende acht Schwestern begingen ihr 25jähriges Schwesternjubiläum: die Diafonien Anna Schlegmann-Raffig, Marie Bogt-Mannheim-Feudenheim, Margarete Wagner-Diafonienkrankenhaus, Emma Braun-Mutterhaus-Kr.-Haus-Küche, Liesel Pfahl-Mannheim-Gartenstadt, Elisabeth Heß und Anni

Krause-Mannheim-Schönau, Emilie Dürr-Mutterhaus-Pforte. Dazu kam unser Krankenpfleger, Diafon Ludwig Krieger, der dem Diafonienhaus Duisburg angehört und seit 18 Jahren bei uns tätig ist.

Bier Schwestern durften ihr 40jähriges Dienstjubiläum begehen: die Diafonien Sophie Pfefferle-Adelshofen, Elise Spittler-Krankenhaus Wertheim, Anna Schuhmacher-Marthahaus-Küche, Mathilde Leonhardt-Mutterhaus, Pfarrsekretariat.

Eine Schwester feierte ihr 50jähriges Jubiläum: Diafonie Marie Kehler-Marthahaus.

Nach dem Adventsgottesdienst, in dem besonders das Wort: „Siehe, dein König kommt zu dir“ eindrucklich herausgestellt wurde, nahmen alle Jubiläumsschwestern am heiligen Abendmahl teil. Das gab dem Tag den eigentlichen Tiefgang.

Der Ansprache bei der gottesdienstlichen Feier am Nachmittag lag ein Wort aus Offenbarung 22, 7 zugrunde, ein Wort aus der Tageslese, mit der die Schwestern sich in ihrer dreitägigen Rüstzeit beschäftigt hatten. Jubiläum kommt von jubelnd, loben. Es sind mancherlei Gründe, Gott an einem solchen Tage zu loben.

Acht Schwestern sind vor 25 Jahren in den Dienst der Barmherzigkeit eingetreten.

Seither haben wir diese Zahl nicht mehr erreicht und es werden Jahre kommen, in denen einmal kein Jubiläum mehr stattfinden wird, weil in den Jahren 1939-45 kaum eine Schwester eintreten durfte. Auch sonst sind die Zahlen der Eintritte in späteren

ein Feuer auf Erden zu werfen, o daß es doch schon entflammte! „Ein Gerichtswort des Herrn, das sich aber dem in ein Gnadenwort wandelt, der das Licht über dem nächtlichen Feld zu Bethlehem leuchten sieht und den Himmelstrost hört: „Fürchtet euch nicht... denn euch ist heute der Heiland geboren.“

Ob das in Mannheim, in unseren Gemeinden, in unseren Häusern gesehen, gehört wird? In der vorletzten Nummer unseres Gemeindeboten schrieben wir von der Verfälschung des Weihnachtsgedankens, wie sie in den Herzen von Kaufenden und Verkaufenden entsteht, wenn allein der Erwerbstrieb die Menschen zur Weihnachtszeit regiert. Ist das nicht schon „Feuer über Sodom“, daß die armen Seelen nur noch geheht und getrieben werden, während sie doch gerade in dieser Zeit abendlich und weihnachtlich einkehren sollten? Aus der Angst in die Geborgenheit, aus der Unruhe in den Frieden!

In einem Sonntagsblatt lasen wir: „Das Schenken ist ausgeartet in eine widerliche Kette von Verpflichtungen, das Nehmen wird bestimmt durch das Geben, die Freude ist tot.“ Ist es aber soweit, dann fällt schon Feuer über Sodom herein, ein Feuer, das die lebenswarmen Herzen der Menschen umschmilzt in leblose tote Apparatur. Wann kommen wir aus dem Weihnachtsrummel-Karussell heraus: Weihnachtsgratifikation — vermehrter Umsatz? Wann endlich feiern wir Weihnachten wieder mit Christus und werden mit Ihm allein froh? Wann, ja wann? Bedenkt: Der Herr bricht ein um Mitternacht! Daß Er uns wachend finde und wir nicht vom Feuer Seines Gerichts verzehrt werden!

Vielleicht hatte das durchgefallene Theaterstück: Feuer über Sodom, so abstrus es auch sein mag, eine Aufgabe, — vielleicht sogar eine weihnachtliche Aufgabe. F. Boges

Jahren kleiner geworden. Das gibt dem Mutterhaus und der Gemeinde Grund zum Nachdenken.

Um so mehr durfte Gott gedankt werden für diese acht, die er damals willig machte und sie alle durch mancherlei Schwierigkeiten auch in diesem Dienst erhielt bis auf den heutigen Tag.

Von den Schwestern, die vor 40 Jahren eintraten, waren drei nicht mehr dabei und von den 50jährigen sieben. Darum war die Freude um so größer, daß wenigstens die eine Schwester, die vor 50 Jahren zu uns kam, dieses Fest erleben durfte. Daß die vier vierzigjährigen Jubilantinnen so lange wirken durften, war uns Grund zu aufrichtigem Dank und daß sie noch manches Jahr helfen dürfen, war unsere herzlichste Bitte.

Wer vor vierzig und fünfzig Jahren in das Mutterhaus eingetreten ist, hat Reiche gesehen und fallen, Menschen kommen und gehen sehen. Sie erlebten den ersten Weltkrieg der unser Krankenhaus in ein Lazarett verwandelte, die Räte der damaligen Nachkriegszeit. Die 25jährigen Jubilantinnen erlebten den Ausbau des Mutter- und Krankenhaus in F 7, den Kampf im Dritten Reich, den zweiten Weltkrieg, der uns soviel Schaden an Menschenleben und Vermögen brachte, die Evakuierung nach Ladenburg, die Heimkehr nach Mannheim, die Ungewißheit unserer Lage.

Was ist in all diesem Wechsel geblieben? Drei Dinge: Die Not, das Wort und die Hoffnung auf den wiederkommenden Herrn.

„Selig ist, der da hält die Worte der Weisung in diesem Buch.“

Dieses Wort allein gibt eine Schau der Dinge, die hinter dem Vordergrund verborgen sind, zeigt den Kampf zwischen Glauben und Unglauben, dem Reich der Welt und dem Reich Christi, dem Reich der Finsternis und des Lichtes. Das Wort allein öffnet den Blick für Gottes Heilstaten, wie er seinen Sohn sandte, damit wir uns an ihn halten dürfen und immer wissen, Gott hat uns lieb, uns unwürdige Geschöpfe, er hat noch etwas vor mit dieser Welt, er will sie verwandeln, es gibt eine Hoffnung für sie. Dieser Herr kommt, „Siehe, ich komme bald.“ Aber bis er kommt will er handeln durch seine Jünger in seiner Gemeinde. Bis er kommt sollt auch ihr Schwestern die Fahne des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung hochhalten der Welt zur Stärkung, zur Hoffnung, zur Rettung. Wie oft seid ihr in eurem Dienst einsam und unverstanden. Das Wort Gottes sagt euch: Du bist nicht von Menschen gesandt, sondern von Gott selbst und seinem Christus. Das soll euch immer wieder unabhängig machen von Menschen. So möchte auch dieses Wort euch stärken auf eurem Wege: „Selig ist, der da hält die Worte der Weisung in diesem Buch.“

Nicht nur das Mutterhaus, auch die Landeskirche brachte ihre Segenswünsche und Dankesgrüße dar. Der Herr Landesbischof grüßte durch ein Schreiben die 50jährigen und die 40jährigen, die Badische Landesbibelgesellschaft die 25jährigen Jubilantinnen durch Übergabe einer Jubiläumsbibel.

Bei der anschließenden Nachfeier im Schein der Adventskerzen grüßten die Vertreter der Gemeinden, in denen die Jubilantenschwestern ihren Dienst tun: die Herren Pfarrer von Mannh.-Heidenheim, Mannh.-Schönan, Rastig durch Vertretung und Adelshofen (durch Frau Pfarrer). Die Ärzteschaft grüßte durch ihren Senior, Herrn Professor Dr. Seubert, der viele Jahre mit der goldenen Jubi-

Von der Christuskirche

Schon ein Jahr lang warten unsere beiden Gemeinden auf die neue Altarbekleidung der Christuskirche mit den liturgischen Farben. Durch eine Erkrankung der Herstellerin im Diakonissenhaus Karlsruhe-Kuppurt ist eine Lieferung bis heute noch nicht möglich gewesen. So müssen wir noch Monate Geduld haben, bis unser Wunsch endlich in Erfüllung geht. Da für diesen Zweck nur etwa 800 DM gespendet wurden, werden wir uns auf eine sehr einfache Ausführung beschränken müssen.

Eine ähnliche Bescheidung scheint uns in unserer Glöckensammlung auferlegt zu sein. Die dankenswerterweise von der gesamten Mannheimer Presse bereitwillig verbreiteten Aufrufe zu Glöckenspenden ergaben bisher nicht viel mehr als rund 2000 DM, während wir für Stahlglöden 30 000 DM und für Bronze glöden 100 000 DM bräuchten. Zwar erhoffen wir von alten Freunden noch ein Entgegenkommen. Aber auch dies läßt bislang auf sich warten.

Erfreulich hat sich die Frage eines Gemeindehauses am Gabelsbergerplatz entwickelt. Nach zweijährigen Bemühungen wird soeben mit dem Bau des fünfstöckigen Hauses begonnen. Im Erdgeschloß soll ein Kindergarten untergebracht werden. Im ersten Obergeschloß erhalten unsere Diakonissen endlich eine angemessene Wohnung. Die dreimal 2-Zimmerwohnungen und die dreimal 1-Zimmerwohnungen, die noch übrig sind, sind längst vergeben, so viele Bewerber dafür waren vorhanden. Hier haben unsere eigenen Anstrengungen der Kirchengemeinde ein neues Gemeindezentrum in volkreicher Gegend vermitteln können. Dafür sind wir dankbar, zumal die Kinder jenes Bezirks wegen der gefährlichen Straßenlage nicht in den Kindergarten an der Christuskirche kommen konnten.

Aber das reiche musikalische Leben unserer Gemeinde berichten die Tageszeitungen immer ausführlich, so daß sich hier ein Wort davon erübrigt. Es könnte nur ein Wort des Dankes sein für die großen Opfer, welche die Mitglieder des Bachchors für die musica sacra bringen. Der Silvesterabend soll diesmal zwei Gottesdienste haben. Und zwar sollen diese Gottesdienste nach der Predigt je ein kultisches Spiel, einen Totentanz, zur Darstellung bringen. Junge Darsteller wollen diesen seit dem Mittelalter von der Kirche reichlich geübten Brauch wieder aufnehmen und hoffen, der Gemeinde am Silvesterabend um 17 und um 20 Uhr ein großes Erlebnis heiliger Art zu

latin zusammenarbeitete. Weiter grüßten die Gemeinden Wertheim und Adelshofen durch ihre Bürgermeister und Herr Landtagsabgeordneter Krause, der Bruder einer Jubilantin. Zum Schluß erinnerte Herr Direktor Schmidt an ein Wort der früheren Oberin von Carissen: „Im Rückblick danken wir für die Gnade des Herrn, daß wir nicht gar aus sind. Im Ausblick bitten wir um Gnade für alle Tage, die noch kommen werden.“

Unter allen vertretenen Gemeinden war nur eine, die im letzten Jahr dazu beigetragen hat, daß wir wieder einmal in 25, 40 oder 50 Jahren Jubiläum feiern können. Das ist die andere Seite dieses schönen Festtages, die uns auf die Jahreslösung des neuen Jahres weist: „Bitter den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Bangert

vermitteln. Frh. Schloß und Professor Dr. M. H. Pöppen sind die Autoren des Wertes. Ich möchte diese Chronik nicht beschließen, ohne daß ich eine seit Jahren gemachte Beobachtung ausspreche: Wir sind zu viele Christen, die nur genieschen wollen, und zu wenige, die Christus dienen und mitarbeiten. Wenn es richtig ist, daß unsere gesamte öffentliche Moral der fossile Überrest christlicher Sittlichkeit ist und nur von ihr erneuert und erhalten wird, dann ist höchste Gefahr im Verzuge, wenn die christliche Gemeinde so wenig am Werte Christi teilnimmt. Niemand läßt so leicht seine Theater- und Konzertkarten verfallen; sollen wir aber für unsere christliche Gemeinde etwas tun, so haben wir natürlich keine Zeit. Für Gott keine Zeit! Zu allen möglichen interessanten Vorträgen gehen wir. Und in unsere Männer- und Frauenkreise? Wo sind die Gemeindeglieder, die sich dem Pfarrer anbieten, das oder jenes zu tun? Es ist töricht zu meinen, unser religiöses Wissen oder unsere religiöse Bildung sei Religion oder gar Glaube! Sehr unrecht, über das verächtliche sogenannte „Kirchenbringen“ unserer katholischen Brüder abzuurteilen! Glaubende Menschen bilden nicht nur ihren Intellekt, sondern sie beten, sie danken, sie dienen. Wo wir das nimmer tun, sterben wir daran! Gott braucht uns nicht, aber wir brauchen ihn. Lernen wir, was Religion ist: Nicht Wissen und Furcht, sondern Leben, Gemeinschaft mit Gott.

Dr. W.

29. Allianzkonferenz Mannheim-Ludwigshafen

Welch ein Segen ist es, wenn Glieder aller nichtkatholischen christlichen Kirchen und Kreise zusammenkommen, um miteinander zu singen, zu beten, Gottes Wort zu hören und einander zu begegnen. Das hat besonders deutlich die diesjährige Allianzkonferenz vom 25. bis 27. Oktober gezeigt, die traditionsgemäß wieder im Kirchenaal der Trinitätsgemeinde stattfand und dieses Jahr besonders stark besucht war.

Kein Wunder, hatte sie doch ein ausgelacht bedeutsames Thema: „Das Triumphlied von der unbegreiflichen Freude und dem unermesslichen Reichtum“ nach Epheser 1, 3-14, das von zwei Pfarrern behandelt wurde, die es trefflich verstanden, die Botschaft dieses Triumphliedes in den 5 Versammlungen den Menschen nahezubringen. Es waren dies Pfarrer Rienecker, erster theol. Lehrer an der Predigerhochschule St. Christophorus bei Basel und Pfarrer Henke von Hestrich im Taunus, vielen Mannheimern wohl bekannt von seinem gelegneten Dienst bei der Jubiläummission im Frühsommer dieses Jahres. Pfarrer Rienecker hielt jeweils das einleitende tiefergründige Referat und Pfarrer Henke ergänzte in geschickter, evangelistischer Weise das vorausgegangene feine Zeugnis.

Es waren vier Grundgedanken, die im wesentlichen den Inhalt dieses Triumphliedes ausmachen und uns dargelegt wurden:

1. Unsere Erwählung vor Grundlegung der Welt zu unbegreiflichen Freuden. Mit Entschiedenheit wies Pfarrer Rienecker die falsche Erwählungslehre zurück, nach der die einen zur ewigen Seligkeit und die anderen zur ewigen Verdammnis vorausbestimmt wären. Er sprach es deutlich aus, daß nach der Schrift

fest allen
alle hel
2. Unter
imern für
Opfer od
migkeit d
angeordn
nun
fest nicht
3. Unser
Schönheit
müßig
flaubender
Erben
dabei: „O
fern sehe

Zwei

Die beid
der fei
Glöden am
gehunden
Scheitens
mationsfe
haben, unt
Solche Z
gewisse
Geschichte
Hilf Freude
werden zu
die den A
Die dabei
durch diese
Stunden f
len, für
den Lesern
ein wenig
Kur den
und die J
Kirchlein
das Krieg
Dieses im
Grundstein
Urunde h
das größt
abwarte A
und mufte
werden. Z
zusammen
eine große
lassen hatt
Gottes Fü
wurde. D
Kathausja
ermies, in
1 Jahre
Jubiläum
an Kar
Krisiszeit
um Bau
wurde mi
im Frühj
und seine
hof und
zusammen
Philipp S
ein Amt
Kantniffe
ausgeführ
als 2 Ja
nates Wi
Die jäh
s nahezu
Grundstei
wurde die
Jubiläum

...alle helfen will, es fragt sich nur, ob
...alle helfen lassen wollen.

2. Unsere Erlösung zu unermesslichen Reich-
tümern für Zeit und Ewigkeit durch Jesu
Opfertod auf Golgatha, wobei die Einzige-
keit dieses Wertes Christi besonders her-
ausgearbeitet wurde. Ohne Jesu Blut geht
es nun einmal nicht und können wir vor
Gott nicht bestehen.

3. Unsere Heiligung zu unvorstellbaren
Schönheiten, jetzt noch verhüllt, doch dort
enthüllt. Gott gestaltet die an Christus
Glaubenden in Jesu Bild um und macht sie
zu Erben künftiger Herrlichkeit. Es bleibt
über: „Ohne Heiligung wird niemand den
Herrn sehen.“

4. Unsere Bollendung zu unaussprechlicher
Herrlichkeit — jetzt noch im Glauben, doch
dort im Schauen. Der Herr bringt die Seinen
ans Ziel: etwas unfassbar Großes, das wir
nur ahnen können.

Dieses Triumphlied schuf eine frohe Atmo-
sphäre, die alle beglückte. Wie frisch und leben-
dig wurden doch auch die Lieder gesungen!
Man spürte eben so recht das Wirken des
Heiligen Geistes.

Allen, die an der Konferenz teilnahmen,
bleiben die Stunden unter diesem Wort un-
vergessen, und man kann nur wünschen und
bitten, daß reiche Frucht für die Ewigkeit
daraus hervorstichle.

Scharnberger

Zwei Zeudenheimer Kirchen und ihre Glocken

(Aus der Geschichte unserer Gemeinde)

Die beiden Festtage, die hinter uns liegen
— der feierliche Empfang unserer 4 neuen
Glocken am 19. Oktober und die Glockenweihe,
verbunden mit dem Jubiläum des 65jährigen
Bestehens unseres Gotteshauses am Refor-
mationsfest — sind denen, die sie erlebt
haben, unvergesslich.

Solche Festtage sind für eine Gemeinde auch
zu gewissem Sinn ein „Markstein“ ihrer
Geschichte. Das gab uns Veranlassung, ein
Bild Zeudenheimer Kirchengeschichte lebendig
werden zu lassen, weit über die Zeit zurück,
zu den Älteren noch im Gedächtnis haftet.
Da dabei waren an diesen Abenden, wurden
durch diese heimat- und kirchengeschichtlichen
Stunden sehr angesprochen, so daß wir glau-
ben, für den folgenden Bericht auch unter
den Lesern des Gemeindeblattes da und dort
ein wenig Aufmerksamkeit zu finden.

Nur den älteren Leuten der Gemeinde ist
auch die Zeit in Erinnerung, da das frühere
Kirchlein noch stand an der Stelle, wo heute
das Kriegerdenkmal von 1870 sich befindet.
Dieses im Jahr 1711 — wie es in der im
Grundstein der neuen Kirche eingemauerten
Urkunde heißt — „Aus großer Not und Got-
tes größter Barmherzigkeit in böser Zeit“
erbaute Kirchlein war baufällig geworden
und mußte 1883 geschlossen und abgebrochen
werden. Beim Abbruch stürzte es vollends
zusammen, nachdem einen Augenblick vorher
eine große Zahl von Zuschauern den Ort ver-
lassen hatten, so daß mit knapper Not durch
Gottes Fügung eine großes Unglück verhütet
wurde. Die Gottesdienste wurden zuerst im
Kathausaal und, da dieser sich als zu klein
erwies, in der katholischen Kirche gehalten,
1 Jahre lang. Die Kinder wurden in der
Alltagsgemeinde Wallstadt konfirmiert. Par-
te Karl Goos — der Großvater unseres
Kreisdeputats Maas —, der die Vorbereitungen
am Bau der neuen Kirche begonnen hat,
wurde mitten in dieser mühevollen Arbeit
im Frühjahr 1885 von Gott abgerufen. Er
und seine Gattin ruhen auf unserem Fried-
hof und sind seit einer Reihe von Jahren
zusammen in einem Grab gebettet. Pfarrer
Philipp Schmitthöner, der am 2. Advent 1886
sein Amt antrat, hat, ausgestattet mit reichen
Kenntnissen, mit großer Hingabe das Werk
ausgeführt. Er hat mit seiner Gattin noch
2 Jahrzehnte hindurch ein reich geleg-
netes Wirken in der Gemeinde entfaltet.
Diese zählte damals 2300 Seelen, heute sind
es nahezu 8000. Am 3. Mai 1885 wurde der
Grundstein gelegt und am 24. August 1889
wurde die Kirche in Gegenwart Großherzogs
Friedrich I., des damaligen Landesherrn und

Landesbischofs, geweiht. Dieser große Festtag
lebt in vielen heute noch als eine unvergeß-
liche Kindheitserinnerung.

Die Kosten des Baus beliefen sich auf
140 000 Mark. Die Hälfte gab die Landes-
kirche, die andere Hälfte mußte die Gemeinde
aufbringen. Sie nahm eine in dreißig Jah-
resraten zu tilgende Anleihe von 60 000 Mark
auf, für die die politische Gemeinde Zeuden-
heim die Bürgschaft leistete.

Die Frauen der Gemeinde bekundeten ihre
Liebe zu dem Haus, da Gottes Ehre wohnt,
durch Stiftung des schönen Glasgemäldes im
Chor der Kirche, das freilich im August 1943
den Bomben zum Opfer fiel. Die Familie
Christian Schneider stiftete eine Glocke und
die Kaiserin Augusta schenkte ein silbernes
Kreuzifix, das dem Gedächtnis an ihren kurz
zuvor heimgegangenen Gemahl Kaiser Wil-
helm I. gewidmet war.

Während das alte, baufällige Kirchlein im
Jahr 1883 Stüd für Stüd abgetragen wurde
und schließlich noch vollends zusammenstürzte,
mahnte es noch einmal eindringlicher als
je zuvor, der Zeit der Väter zu gedenken und
ihrem Glauben, den sie in so großer Not
und Anfechtung bewährt, nachzufolgen. Diese
Mahnung vernahmen auch die Erbauer der
jetzigen Kirche. Darum haben sie die Grün-
dungsstafel des alten 1711 erbauten Kirch-
leins der neuen Kirche einverleibt und sie
am Eingang gegenüber dem Grundstein ein-
gemauert. So hält sie ihre Mahnung auch
für künftige Geschlechter wach. Auf dieser
Stafel ist zu lesen: „Diese reformierte Kirche
ist erbaut aus reformierten Kollektions-Geldern
und ist der erste Stein gelegt worden MDCCXI
(1711), den XXIV. November. Fundatores
(Gründer) waren: Georgius Solingius,
Pfarrherr, Philipp Fuchs, Bürgermeister zu
Mannheim, Johann Hildmann, Kurpfalz-
reißiger Schultheiß, Johann Balitin Bormann
aus Waldbilsbach, Eltester, Balitin Miller,
Eltester.“

Freilich, nur zwischen den Zeilen ist etwas
zu lesen von der Not, die die Gründer und
ihre Gemeinde erlebt haben. Erst ein halbes
Jahrhundert war verstrichen seit dem Ende
des furchtbaren dreißigjährigen Kriegs, zwei
Jahrzehnte seit der Verwüstung der Pfalz
durch die Franzosen. Das Gedächtnis an beide
Heimkatalogen war noch lebendig und die
Folgen des Unglücks noch sehr wirksam. Das
älteste bei den Akten des Pfarramts befind-
liche Protokollbuch hält aus den zum Kirch-
spiel gehörenden Gemeinden Zeudenheim,
Kessertal und Wallstadt folgende Erinne-
rungen fest:

„Zu Zeudenheim ist die Kirche noch in
ziemlichem Zustand, das Pfarrhaus zu Zeu-
denheim ist 1689 durch die Franzosen abge-
brannt bis aufs Gemäuer, die Scheur steht
noch. Zu Kessertal ist die Kirche samt dem
Turm bis aufs Gemäuer verbrannt, das Pfarr-
haus und die Scheur in gleichem bis aufs
Gemäuer verbrannt worden. Zu Wallstadt ist
gleichfalls die Kirche bis aufs Gemäuer ver-
brannt worden im alten (d. h. 30jährigen)
Krieg. Dasselbe ist beim Pfarrhaus, ohne ein
kleine Hofeist samt Gartens, so der Pfarr-
platz genennet wird.“

Weil (seit) zu Zeudenheim das Pfarrhaus
verbrannt, wohnt der Pfarrer in einem
bestehenden Haus, dort wohnt der bischöfliche
Normalsche Dompfarrer zu Ladenburg den
Hauszins.

Zu Kessertal hat ein Gemeinmann auf
seine Kosten den Pfarrplatz mit Stützen
besetzt. Mit Stroh die Wohnung gedeckt, halt
sich darin auf, bis er seinen Bauplatz wieder
verbauen kann.“

Aber nicht nur Kirchen und Pfarrhäuser,
sondern die ganzen Dörfer boten ein solches
Bild. Diese im Jahr 1698 geschriebenen Auf-
zeichnungen erwecken nicht den Eindruck, als
ob vieles von dem wieder aufgebaut sei, was
die Kriege verwüstet hatten.

Furchtbare noch als diese Verwüstungen
waren die Verluste an Menschenleben durch
Krieg und Pest. Im nämlichen Jahr 1698
zeichnet der Zeudenheimer Pfarrer — wohl
auf Anordnung seiner Behörde — auf, was
an Volk in seinen 3 Gemeinden sich noch
befindet:

„Zu Zeudenheim befinden sich	50 kathol. Seelen 19 lutherische Seelen 221 reformierte Seelen 290
Zu Kessertal:	25 kathol. Seelen 17 lutherische Seelen 45 reformierte Seelen 87
Zu Wallstadt:	40 kathol. Seelen 10 lutherische Seelen 42 reform. Seelen 92

Wenn auch nicht bekannt ist, wieviel Ein-
wohner diese Dörfer vor den beiden Kriegen
zählten, so steht doch fest, daß es einst blü-
hende Orte waren mit wohl der mehrfachen
Einwohnerzahl.

Zu all dieser Not kam noch die Glaubens-
bedrängnis, als Kurfürst Friedrich zu Beginn
des großen Krieges (1618) nach verlornen
Schlacht nicht nur die neue böhmische, son-
dern auch die alte kurpfälzische Krone ein-
büßte. Die Bedrängnis erhob sich um die
Jahrhundertwende aufs neue. Bei den Mah-
nahmen, die der Übergang der kurpfälzischen
Herrschaft auf eine katholische Linie zur Folge
hatte, gehörte Zeudenheim zu den reformier-
ten pfälzischen Gemeinden, die ihr ganzes
Besitztum an die katholische Kirche abtreten
mußten: Kirche, Pfarrhaus und die der Be-
scheidung des Pfarrers dienenden Äcker.

Was tat nun die ihres ganzen Besitzes be-
raubte Gemeinde? Eine Urkunde aus dem
Jahr 1711 sagt, „daß sie bishero in einer
engen Scheur ihren Gottesdienst halten müs-
sen, und ihr ohnmöglich fälle ihren Gottes-
dienst gleichwie bisher also zu continuierten
(fortzusetzen), indem sich die Zahl der refor-
mierten Seelen bereits wirklich bis auf
557 vermehrt, welchen Numerus (Zahl)
diese enge Scheur nit begreifen könnte.“

(Fortsetzung folgt)

umber 1954 (4. Advent)

7.30 Uhr: Uhrschnecke
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Weibchen
 10.45 Uhr: Kinder Gottesdienst

Freitag, 24. Dezember 1954 (Heiliger Abend)

Kolerhebungskirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Salzer
 Christuskirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Maner
 Dinkelsch: 20.00 Uhr: Christwelper, Dr. Baugert
 Emmauskirche: 22.00 Uhr: Christwelper, Oswald
 Heidenheim: 17.00 Uhr: Christwelper
 Friedenskirche: 17.00 Uhr: Christwelper (Kirchenhof),
 Standt
 22.30 Uhr: Christwelper, Standt
 Heidenhof: 17.00 Uhr: Christwelper, Pirkholz
 Gnadenkirche: 17.00 Uhr: Christwelper (Kirchenhof),
 Weber
 Oskenkirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Boges
 Johanniskirche: 18.00 Uhr: Christwelper (Kanzelpfelle),
 Pöthner
 18.00 Uhr: Christwelper (Kirche), Pöthner
 Sakretas-Alt: 17.00 Uhr: Christwelper (Kirchenhof,
 Jugend), Standt
 Lenfordienkirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Helg
 20.30 Uhr: Christwetter, Helg
 Kreuzkirche: 10.00 Uhr: Christwelper, Stobbed
 18.00 Uhr: Christwelper, Stobbed
 Lutherkirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Vehmman
 22.00 Uhr: Christwetter: Vehmman
 Markuskirche: 16.00 Uhr: Christwelper, Wed
 17.30 Uhr: Christwelper, Wed
 Matthäuskirche: 17.00 Uhr: Christwelper (Kirche), Kühn
 18.00 Uhr: Christwelper (Kirche), Kühn
 Melanchthonskirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Dr. Stürmer
 20.00 Uhr: Christwetter, Stölner
 Michaelskirche: 17.00 Uhr: Christwelper
 Martinuskirche: 18.30 Uhr: Christwelper
 Pfingstbergkirche: 17.00 Uhr: Christwelper
 Pauluskirche: 18.00 Uhr: Christwelper
 Sandhofen: 22.00 Uhr: Christwetter
 Seidenheim: 17.00 Uhr: Christwelper
 Städt. Krankenhaus: 20.30 Uhr: Christwetter, Sieger
 Thomaskirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Blail
 22.30 Uhr: Christwetter, Blail
 Rundertholm: 16.00 Uhr: Christwelper, Blail
 Trinitatiskirche: 17.00 Uhr: Christwelper, Tharndorger
 Unionkirche: 21.00 Uhr: Christwetter (Kirchenhof), Peise
 Seelhardt: 18.00 Uhr: Christwelper, Weiden

Samstag, 25. Dezember 1954 (1. Christtag)

Kollekte für Ankasten zur Rettung gefährdeter Kinder
Mulertuchengemeinde: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte
 anst. hl. Abendmahl
Christuskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Dr. Weber
 anst. hl. Abendmahl
Tafelbergkirche: 10.00 Uhr: Gottesd., Dr. Vangerow
 Emmauskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchen-
 chor). Abendb. anst. hl. Abendmahl
Freudenheim: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Kammerer
 anst. hl. Abendmahl
Friedenskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchen-
 chor). Abendb. anst. hl. Abendmahl
Leibniskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Hofmann
 anst. hl. Abendmahl
Gnadenkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchen-
 chor, Weber; anst. hl. Abendmahl
Salzkirche: 9.30 Uhr: Frühgottesdienst, Vogel
 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst, Vogel
 anst. hl. Abendmahl
 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst
 12.00 Uhr: Abendgottesdienst (Kedarskirche), Vogel
Johanniskirche: 8.15 Uhr: Frühgottesdienst
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Bühler
 anst. hl. Abendmahl
Kaiserlauter: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirchen-
 chor, Jülicherkirch. Chordir.; anst. hl. Abendmahl
Konfessionskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Tiedt
 Schmidt; anst. hl. Abendmahl
 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst
 12.00 Uhr: „Das Christi-Geheimnis“ Spiel der Sieben-
 bürger Schwestern im Tempel
Kreuzkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Tiedt
 anst. hl. Abendmahl
Lutherkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Simon
 anst. hl. Abendmahl
Vogelkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Grunzelmann
 anst. hl. Abendmahl
Markuskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Red
 anst. hl. Abendmahl

Waltbäufische: 9,00 Uhr: Frühgottesdienst (Kirch-
 wirthellen
 10,00 Uhr: Hauptgottesdienst (Kirche, Wäldchen
 anschl. hl. Abendmahl
 9,30 Uhr: Frühgottesdienst (Hofenstraße 25), Silar
 Schmittbeuner
 10,00 Uhr: Hauptgottesdienst (Königsdrüht, 14,
 Silar Schmittbeuner; anschl. hl. Abendmahl
Wiesenthalische: 9,30 Uhr: Hauptgottesd., Sömer
 anschl. hl. Abendmahl
 11,15 Uhr: Rindergottesdienst
Wichelische: 10,00 Uhr: Hauptgottesdienst
 anschl. hl. Abendmahl
 15,30 Uhr: Christfeier für den Rindergottesdienst
Wartische: 8,30 Uhr: Hauptgottesdienst
 anschl. hl. Abendmahl
 14,00 Uhr: Christfeier des Rindergottesdienstes
Willingbergische: 10,00 Uhr: Hauptgottesdienst
 anschl. hl. Abendmahl
 11,00 Uhr: Christfeier des Rindergottesdienstes
Wanisliche: 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Rupp
 anschl. hl. Abendmahl
 10,45 Uhr: Rindergottesdienst
Zarahofen: 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pirin
 10,30 Uhr: hl. Abendmahl
Zedeneim: 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Juhn
 anschl. hl. Abendmahl
Zähl-Krankenhaus: 10,00 Uhr: Gottesdienst, Zinger
Theresienkrankenhaus: 8,45 Uhr: Gottesdienst, Juhn
 anschl. hl. Abendmahl
Gölliniflim: 10,00 Uhr: Gottesdienst, Juhn
 anschl. hl. Abendmahl
Thomasliche: 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Blal
 10,30 Uhr: hl. Abendmahl
 11,00 Uhr: Rindergottesdienst
Neuharnsdorf: 8,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Blal
Zinnstättliche: 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Schu-
 berger; anschl. hl. Abendmahl
 11,15 Uhr: Rindergottesdienst
 18,00 Uhr: Gottesdienst, Roslinger
 anschl. hl. Abendmahl
Uelenische: 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Strand-
 seiler
 15,00 Uhr: Rindergottesdienstweihnachtsfeier, Polz
Wahlh: 8,30 Uhr: Gottesdienst in Zentroneim:
 Weidlen
 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Weidlen
 anschl. hl. Abendmahl

Sonntag, 26. Dezember 1954 (2. Christtag)

Mutterherzogkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Wein
 17.00 Uhr: Kindergottesdiensthilfsmittelkirche
 Christuskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth. Winter-
 anstalt, St. Abendmahl
 11.05 Uhr: Kindergottesdiensth
 Talschneisehaus: 10.00 Uhr: Gottesdiensth, Standes-
 Emmauskirche: 9.00 Uhr: Hauptgottesdiensth, Evangel-
 lischkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Pastor
 Talschneisekirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth
 11.15 Uhr: Kindergottesdiensth
 Talschneisehof: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Helfmann
 Gnadenkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Weber
 11.15 Uhr: Kindergottesdiensth
 Oelenkirche: 10.00 Hauptgottesdiensth, Heuringer
 Johannauskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Gönke
 11.00 Uhr: Kindergottesdiensth
 Kästertal: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Dr. Bangerter
 Konradskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Seig
 Kreuzkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Stobbe
 11.15 Uhr: Kindergottesdiensth
 Vatterkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Pfaff
 Egenkirche: 9.00 Uhr: Hauptgottesdiensth, Lehmann
 Wartuskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth
 Mathiaskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Wöhr
 Wöhrkirche 14, Rühn
 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth (Kirche), Rühn
 Melanchthonskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Dr. Zimmer
 Michaeliskirche: 10.00 Hauptgottesdiensth
 Martinuskirche: 8.30 Uhr: Hauptgottesdiensth
 Pfingstbergkirche: 10.00 Uhr: Hauptgottesdiensth
 Paninskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Pfarrer Fand
 Fandhofen: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Pfarrer Fand
 Fandheim: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Pfarrer Fand
 10.45 Uhr: Kindergottesdiensth
 Städt. Krankenhaus: 10.00 Uhr: Gottesdiensth, Fand
 Theodorikirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Pfarrer Fand
 Neubornheim: 9.30 Gottesdiensth
 Trinitatiskirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesd., Pfarrer Fand
 Utenkirche: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Bolter
 Volkshaus: 9.30 Uhr: Hauptgottesdiensth, Wöhr
 10.45 Uhr: Kindergottesdiensth

Beilage zum Evang. Sonntagsblatt für Baden „Kirche und Gemeinde“ Druck: Gebr. Tron AG., Karlsruhe-Durlach